

Entlastung für KorrekturfachlehrerInnen

Beitrag von „Lyna“ vom 7. August 2009 13:23

Meike schildert in ihrem letzten Beitrag Zustände und Verhaltensweisen von Kollegen, die auch ich so unterschreiben kann - sowohl wohlwollendes kollegiales Miteinander als auch kleinkarierte Ich-lass-mir-nicht-in-die-Karten-gucken-Mentalität.

Leider gibt es an unserer Schule beide Formen, die nebeneinander existieren. Aus Energiespargründen, und weil ich nicht anders kann, materialpoole ich offen, drucke und kopiere mit, bücherverleihe rund um im Haus etc. Und mit der Zeit kennt man seine Pappnasenheimer, mit denen das geht: ein munteres Hin- und Her. - Leider mangelt es mir an Altruismus, um der anderen Klientel, die Meike so herrlich beschreiben hat, aus meinem Fundus an Ideen oder Materialien etwas abzugeben. Man gönne mir da meine Form von Verbiesterung.

Vielleicht ist es eine Art von Euphemismus, was meine Person angeht, wenn ich NICHT mit meinem Musik-Kollegen tauschen möchte, der für seinen Unterricht quer über den Schulhof latschen muss, um in einem wunderschönen Altgebäude mit hohen Räumen im 3. Stock sein Fach an Mädel und Junge zu bringen. Auch möchte ich nicht mit meinen Sport-Kollegen tauschen, die für ihren Unterricht (gerade mit größeren Klassen) die Schule verlassen und zuvor einen Bus chartern müssen, um nach einer kleinen Irrfahrt durch die Stadt (eingehend mit Zeitverlust) ihre Schülerschaft in den angemieteten Turnhallen zu beschäftigen. Sportkollegen mit 5 Sportklassen leiten nahezu ein Reiseunternehmen.

Der Musik-Kollege unterrichtet im Hauptfach Deutsch, der Sportkollege nennt Englisch sein 2. Fach. Und wenn wir uns in lauer Runde unterhalten, was uns heute mal wieder so "richdisch fedisch" gemacht hat, dann kann es durchaus die Ersteigung der schwindelnden Höhen im Altgebäude gewesen sein oder die Odyssee zu den Sporthallen oder meine 30 Erörterungen in einer 10. Klasse, wo es doch tatsächlich Schüler xy wieder auf 1200 Wörter gebracht hat und Schülerin xxx weder die Kommasetzung beherrscht noch ein dem Alter angemessenen Sprachstil anbieten möchte.

Meine Wege in der Schule sind meistens kurz und wenig treppenreich. - Mir unsportlichen Nudel kommen da die Korrekturen am heimischen Schreibtisch mit Kaffee und Kuchen entgegen.

Die Frage, die sich mir also stellt:

Ist es wirklich möglich, auf KM-Ebene eine objektiv umsetzbare Regelung zu verlangen, um KFL so zu entlasten, wie sie es verdient haben ?

Die von Meike geschilderten Zustände und auch meine Beiträge lassen fast den Schluss zu: - Gleiche Behandlung im Ungleichen ist schwer erreichbar.

Oder bin ich da einem logischen Trugschluss hinterhergetappt, nur weil ich's gern harmonisch habe ?